

In Echtz erleben kleine Profis ihr eigenes Sommermärchen

Von: Isabelle Hennes

Letzte Aktualisierung: 28. Juli 2011, 17:51 Uhr



Sie verstehen sich, ohne die Sprache der anderen zu können: die japanischen und deutschen Teilnehmer der Fußballschule von Gert Engels in Echtz. Foto: Isabelle Hennes

DÜREN. Fritz Walter kennen sie wohl nicht mehr, aber Michael Ballack dafür umso besser: die japanischen Fußballspieler, die jetzt eine Woche lang zusammen mit D-Junioren und C-Juniorinnen der SG Echtz/Hoven im Fußballcamp verbringen.

Gert Engels, ehemaliger Bundesligaprofi, gründete 2008 die Fußballschule „Soccer+Life“. Engels ist lange Trainer in der J-League, der obersten Herren-Fußballliga in Japan, gewesen. Er will den Spieler-Austausch vorantreiben, damit die Fußballschule bald jährlich Station in Düren macht. „Der Schwerpunkt während des Camps liegt auf dem Training, aber wir bemühen uns, dass auch ein kultureller Austausch stattfindet“, erklärt Engels.

Begleitet wird die Gruppe von Hide Miyahara, Trainer in Japan. Das Training auf der Sportanlage in Echtz übernimmt aber Engels. Anschließend findet ein Austausch unter den Trainern statt: Engels spricht fließend Japanisch. „Deutsche Spieler denken gleich, sie kennen die Laufwege der anderen und spielen mannschaftsdienlich“, erklärt Miyahara die Spielweise der Junioren aus Echtz/Hoven.

Die japanischen Spieler kommen aus London, ihre Eltern arbeiten und leben dort. „Wir übernehmen die Jugendlichen quasi ab Flugzeug“, berichtet Harald Neumann, Mitgründer von Soccer+Life.

Verständigungsprobleme gebe es zwischen den Jugendlichen nicht: „Sie denken nicht so kompliziert wie Erwachsene“, lacht Neumann. Voraussetzung für das Camp ist eine große Vertrauensbasis, denn die Eltern der Kinder wissen nicht genau, was sie erwartet.

Die Jugendlichen haben viel Spaß im Camp. Schließlich sei es eine tolle Gelegenheit, „international“ Fußball zu spielen. In England werde im Vergleich zu Deutschland mehr gespielt, während die Deutschen mehr trainieren, berichtet ein Teilnehmer des Camps. Und in Japan? „In Japan steht Baseball beim Mannschaftssport an erster Stelle, aber der Fußball entwickelt sich“, sagt Engels.

Schließlich zählte die japanische Nationalmannschaft zu den Teilnehmern der letzten vier Weltmeisterschaften, und die Frauen haben den Titel sogar geholt. Umgekehrt sei es aber schwierig, einen Austausch in Japan in die Tat umzusetzen, da der Flug sehr teuer ist. Hinzu komme die Atomkatastrophe, die viele abschrecke. „Fest steht aber, dass sich die Japaner sehr freuen würden“, sagt Engels. Untergebracht sind die Jugendlichen in einem eigens für diesen Zweck hergerichteten Haus, das unter anderem eine Sauna und einen Grillplatz bietet.

Während des Camps standen außerdem ein Besuch des Maislabyrinths in Bubenheim und des professionellen Trainings bei Bayer Leverkusen auf dem Programm. Dort nutzten sowohl Japaner als auch Deutsche die Gelegenheit, fleißig Autogramme von Michael Ballack zu sammeln.

[Lesercommentare](#)

